

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA VON BERCHTOLD ZU SONNENBURG
IN ST. GILGEN

SALZBURG, 1. UND 3. FEBRUAR 1786

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 929]

Der Leopoldl ist gesund!

Salzb: den 1^{ten} Hornung
1786

Daß meine angelegte Mine glücl: gesprungen und *P: Dominicus*, im ersten *Scrutinio*
5 schon, zum Prälaten erwehlt worden, wird vermutlich der Ruff schon nach St: Gilgen
gebracht haben. das Wort, meine angelegte Mine, ist nichts leeres, aber zu weitläufig,
es zu erklären; bis die spitzbieberey oder bossheit mündlich oder schriftlich berichten
kann. die Eltern und ein Theil der Statt wussten den Ausgang der Wahl noch eher, als
10 die Erwehlenden und der Erwelte. Sobald die *Commissarii* finden, daß einer erwehlt
ist; so gehen sie zum Erzbischof um ihm solches zu berichten und sein Placet zu ver-
nehmen. Sie waren also kaum aus des Fürsten Zimmer gegangen, so schellte er, und
rief, ein Lauffer solle Augenblicklich zu den Eltern lauffen und ihnen sagen: er lasse
ihnen sein Compliment melden und ihnen zur der auf ihren Sohn ausgefallnen Wahl
15 gratulieren. da nun der Lauffer von dem *regal*, das er gewiß hoffen konnte und auch
erhielt, so leicht, wie eine Feder wurde, so flog er über den Marktplatz, als wenn er
den Fürsten ermordet hätte, schrie und stoss alles auf die Seite und kam ins Hagenau-
erZimmer, daß er ausser Athem kaum sprechen konnte. Man sahe ihn lauffen, – alles
sprang aus den Gewelbern, man sahe ihm nach, lauffte nach – und bey seinem Zurück-
20 gehen hörten man daß es wahr seye, was man aus seinem Lauffen vermuthet hatte.
Unterdessen gienge es noch fast eine halbe Stund zu, bis die in St: Peter versammelte
VolcksMenge den Ausruff des Erwehlten durch den *P: Canonisten Klaynmayr* von der
Canzl erfuhren. Als ich zum Hagenauer nachhero ins Zimmer kam, waren alle Zim-
mer durch und durch so voll der *gratulanten*, daß man sich nicht rühren konnte. dann
kamen *Billets* von allen Herschaften etc: alle geistl: und weltl: Räthe kamen theils in
25 Person oder schickten *Billets* etc: Nachmittag kamen die *Superiores* von allen Klös-
tern und von den Nonnen die Ausgeherinen. – ein *deputierter* von der *Universitet* etc:
kurz! bis nachts um 10 uhr gab eins dem andern die Thür in die Hand. – das *Te deum*
Laudamus war um 11 uhr, und da ich dann unter dem Gemurmel von Leuten bey
Hagenauer war, so kam die Einladung, daß der h: Vatter, und Bruder Johannes zum
30 speisen nach St: Peter kommen sollten. das hatten sie nicht vermuthet: unterdessen
ist das Zimmer leerer geworden, der alte Mann musste sich ankleiden, 2 *Patres* von
St: Peter kamen und führten ihn hinein. Ich speisste abends bey der Fr: Hagenau-
erin, kamen aber später zum Essen, weil der *Regent* im Priesterhaus und der Pfarrer in
der Gnigl, hernach aber 2 *Professores* aus dem *Collegio* da waren. unterm Nachtesen
35 kam der Bauernfeind im Versatzhaus mit Fr: und Tochter, Bauverwalter und sie, wa-
ren auch da. nach 9 uhr kam die Kutsche von St: Peter und bracht den alten Hagen:
nach Hauß und mit ihm war h: *P: Rector*, *P: Vice Rector* und *P: Canonist*. unterdessen ist
der neue h: Prälat zum Schlaffen nach Hauß in Nonnberg gefahren, und sein Bruder

Johannes musste ihn begleiten. die Abtissen und einige erstern klosterfrauen haben
 40 ihn noch erwartet und eins von Herzen geweint. Johannes ist nach Hauß gefahren,
 und hat uns solches erzehlt.

den 3^{ten} Hornung.

Gestern um 10 uhr bin erst zum neuen h: Prälaten gegangen, der mich mit der grösten
 45 Freude, wie wir sonst pflegten, empfieng, und mich beredete um 12 uhr zum Speisen
 zu kommen, und mir alle Gäste sagte, näml: seinen Vatter, Bruder, Weiser, Hefter,
Ranftl alt und junger, Cammerfourier, Burgermeister, und zwey Cajetaner. Probst Ney-
miller, und Grimming. Wir waren ganz natürlich wohlauf, es war weder Ziererey noch
 50 Pedantery, und nach Tisch sprach der vormalige Collegi Prediger Stechen, Sechen, ei-
 ne Menge von deinem Bruder mit mir, weil er und die Schwägerin zu Zeiten auf
Dornbach hinaus kommen, wo dieser P: Edmund itzt *exponiert* ist. da immer Gesell-
 schaften nach Dornbach kommen, so sagte er mir, daß ganz Wienn den Wolfg: vor
 den grösten Tonkünstler in Wienn hält. – um 4 uhr fuhr der Prälat zum Erzbischof.
 das war nun die erste wichtige Neuigkeit! – –

55 Die Zweyte ist, das ich den 30^{ten} nach München schreiben muste, weil der Brunetti
 zu mir gelauffen kamm und mir sagte, der Erzb: habe befohlen ich möchte schreiben,
 daß er den Heinrich wenn er Lust hätte mit 300 f und Reisegeld auf 1 oder 2 Jahre, wie
 er will, in Dienst nehmen wolle. Heute also erhalte Antwort, und zwar Nachmittag.
 60 deinem Bruder habe gleich am diensttag solches geschrieben, damit er in der andern
 Sache mit B: van Swieten wegen dem Heinrich Laviert oder zurück hält. Heinrich wird
 also wohl kommen. – oder ich ihn vermuthlich abhohlen müssen: da dann schon in
 solchem Falle, wegen der Nachsicht beym Leopoldl alle Vorsorge ausgedacht habe,
 wens dazu kommen sollte.

65 3. te Neuigkeit. Die schwester der seel: Verwalterin im St: Joh: Spittal, Apotekerin in
 München, ist gestorben, und 14 Täg darauf der Apoteker ihr Sohn. Da nun der Verw:
Sepperl seine Mutter vorstellt; alle *ab intestato* gestorben sind, – so kamen Brief, daß
 der Vatter Eylich mit ihm hinauf reisen musste: – er macht also eine artige Erbschaft. –

70 4. te. Am Montag ist die Barisa: Hochzeit zu Seekirchen, mit sehr wenigen und nur
 den nächsten Freunden, und Dienstaggehen sie auf die Redoute.

beÿ der Letzten Redoute waren 176 Personen, der Erzb: wegen der Wahl mit den
Magistrats Commissarien in bester Laune. beÿ ieder Redoute sind 2 andere Rathsher-
 75 ren als Commissarii.

5 te der Bader Braun auf dem Mark ist gestorben.

Die Robini Louise ist elend, kanns aber noch eine Zeit treiben: kann aber auch au-
 80 genblicklich an einer Schwäche dahinsterben.

P: Ildephonsus Lidl hat sich abermahl schlecht ausgezeichnet. Nach der Nachttafel am Wahltag gieng er zum Prälaten hin, und beurlaubte sich, da er morgen Frühe abreisen wollte, denn er ist zu St: Veit bey Ötting bey den *Fratribus* des klostern Professor. der
 85 Prälat bath ihn noch die 3 Tage dazubleiben, und sagte diese Worte, die alle Umstehende hörten. Ich bitte sie, thun sie mir die Ehre, und bleiben sie noch hier; sie werden mir ja diesen Verdruss nicht machen, da alle die andern Herrn da bleiben. Er gieng aber weg!

Nach Tisch!

90 Danke für das durch den Bothen überschickte. Das Papier oder Umschlag des Briefs war kein Aufsatz, denn du weist, daß ich mir in meinem Leben keine Mühe gebe die Zeit mit einem Aufsatz zu verlieren und mir die Augen zu verderben, absonderlich bey einer solchen Kleinigkeit. Ich sahe gleich daß ich ein paar Worte in der Feder gelassen, weil geschwind fortschrieb. ich fluchte, weils nicht mehr zu ändern war, und
 95 hörte auf, nahm ein anders Papier und schriebs neu.

Wenn ich nach München gehen soll, werde schon etwas mitnehmen. –

Der Verlust von netto 130 f am Capital der 13000 f ist richtig. aber durch die Taxordnung lauft der Verluest nicht so hoch, als ihn der h: Sohn angiebt. Er wird sagen: er müsse es besser wissen. und ich antworte, daß ich bey Gelegenheit ihm mündlich beweisen werde, daß ich nicht nur die musik: Noten kenne. Verluest, ist allzeit Verluest, das ist ohnwidersprechlich wahr, und ist allzeit unangenehm; wenig oderviel: allzeit sehr nachtheilig. Im übrigen lebt immer noch deralte Gott. – alle Welt muß sich billig
 105 wundern, daß ihr es aushalten könnt und nicht die Begierde habt euer Kind zu besuchen und anzusehen, da ihr doch nur 6 Stund entfernt seydt. Hundertmahl werde von allen Leuten darüber gefragt, daß ich darüber Müde werde; denn was soll ich antworten? – jederman glaubt ihr kommt den Fasching herein, absonderlich da er so lang ist. die Reise ist eine Kleinigkeit, – und hier seydt ihr nicht gezwungen grosse Ausgaben
 110 zu machen: zu Hause müsst ihr ja auch essen und trinken, – sollte ich nach München gehen, so würde es kommende wochen, den 11^{ten} geschehen. um dann am Montage den 13^{ten} die *opera La Fiera*, und den 20^{ten} die *opera Armida* zu sehen. könntet ihr nicht unter dieser Zeit einen sprung herein machen? – würde ich nicht ruhiger und getroster in München seyn, wenn ich euch auch nur auf einige Tage hier beym Kind
 115 wüsste? – ihr wisst nicht, wie unruhig ich bin, weil den *charmanten* Buben von Herzen liebe. Ich spielte ihm nun auch auf der Violin vor. Er wurde ganz ohnbeweglich, und merkte so auf, daß er kein Glied am ganzen Leib mehr bewegte, da er doch sonst mit Händ und Füßen in der ewigen Bewegung ist: es war zum Erstaunen! Ihr würdet auch nicht nötig haben anzutragen, oder so lang zu bleiben, bis ich zurückkomme,
 120 da ich ohnehin, gleich nach meiner Zurückkunft mit h: Schmid hinauskommen werde. würde die Münchnerreise nicht dazwischen kommen, so würde im fasching noch hinauskommen. allein heute erhielt vom Marchand antwort, daß er mit dem Antrag

zufrieden ist: und mich abermal ausfodert dem Heinrich abzuholen. Gestern don-
 nerstags hatte schon wieder von ihm 2 Brief, einen *directe*, den andern im *Paquette*,
 125 die er schrieb, ehe er meinen Brief vom Montage haben konnte: heut kam also der 3^{te},
 näm!: die Antwort auf des Erzb: Antrag. Ihr sollt also, wenn euch mit nächstem Bo-
 then schreibe, daß ich abreise, unter der Zeit auf wenige Tage herein begeben, so wäre
 ich ruhig und alles wäre gut. Es ist wirklich auffallend!

130 Die Köchin wird mit dem Bothen hinauskommen. Beÿ dieser Zeit ist dieser Spazier-
 gang eben kein Spass, – ein paar Schue mehr oder weniger! – – –

Noch muß ich zum voraus etwas anmerken; daß ich, wenn ihr itzt herein kommt,
 als dann den Leopoldl zwar im Sommer hinausbringen werde; aber nur *en Visite* sol-
 135 chen hinauszuführen gedenke: und keineswegs, daß er draussen verbleiben soll.

Den Tag vor der Prälaten wahl abends kam ein kleines *octav* Calenderl verpetschiert
 ins Hagenau: Hauß, mit der Aufschrif.

An die 3 Neugierigen Jungfern.

140 In diesem schönen kleinen SchreibCallenderl stand auf dem ersten Schreibblatl fol-
 gendes:

Neugierde.

Wer wird zu St: Peter den letzten Jenner der Erste? –

Orackl

145 *DoMInICVs hagenAVer beIChtVater In VhraLten fraVenstIft In nVnberg.*

I. M. R.

Hinnach haben wirs erfahren, daß es heist. *Jacobus Mayrler Regens* näm!: im Priester-
 hauß.

Durch die Glastragerin werden 19 oder 20 St: *Commoedien* kommen von der Eberlin
 150 waberl – allerhand geschmier. diese Leute haben selbst nichts neues. – die *Abderiten*
 hab noch nicht auftreiben können. –
 der Both steht da ich küsse euch alle *addio*:

heut frühe.

Mozart manu propria

155